

Urends.
rends.
Lichtenstein.
 sind die be-
 midt u. Frau
 lungen nach Kopf-
 auch nach Photo-
 50 Pfg.
Achtung!
heater.
 die Richteckste.
 men u. Schlangen-
 gerin,
 grem bisher unüber-
 aufreuz.
 die Direktion.
ewölbe
rtikel zur
pflege:
 er rot u. schwarz
 en, Sauger-
 Schlanchbürsten,
 en, Klystier-
 us Gummi,
 s, Zinn,
 ermometer,
 Unterlagen,
 Badeschwämme,
 Kinderbadeseife,
 e, Seife,
 nsaft, Seesalg,
 Anter-Malg,
 entinde,
 rammwein,
 ber, Vanolin,
 ntsbänder,
 Jenwurzel.
u.
schuck- u.
llstempel
 schnell und billig
ert Pilz,
 Buch- und Schreib-
 lung, Lichtenstein.
re

Lichtenstein-Galluberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlig, Bernsdorf, Alsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Runderfel, Ortmannsdorf, Rüssen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Niedermüllsen, Rulshnappel und Lirfcheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr 144.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

61. Jahrgang.
Sonntag, den 24. Juni

Haupt-Inseritionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1911

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwischauer Str. Nr. 56, alle kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Anstreger entgegen. Aufträge werden die fünfgepaltene Grundzelle mit 10, für unwichtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Wochensatz 30 Pfg. Ein amtliches Blatt kostet die zwelfspaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprech-Anschlag Nr. 7. Inseraten-Aufnahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: **Tageblatt.**

Freibaut.

Heute Sonnabend von früh 8 Uhr an
Fleischverkauf
 frisches Rindfleisch, roh, a Pfd. 30 Pfg.
 Freibautmarken werden früh punkt 8 Uhr im Rothausdof abgegeben.

Gemeindesparkasse Hohndorf (Bezirk Chemnitz)
 verzinst alle Einlagen vom Tage an mit 3 1/2 %. Rückzahlungen erfolgen in der Regel ohne Kündigung in beliebiger Höhe.
Tägliche Expeditionszeit: Vorm. 8—12 Uhr, nachm. 2—5 Uhr

Das Wichtigste.

- * Der Berliner Komponist Prof. Robert Kadeff ist in Wernigerode a. S. gestorben.
- * Im Deutschen Rundflug wird heute die Strecke Kiel-Lüneburg mit Zwischenlandung in Lübeck (147 Kilometer) durchflogen werden.
- * Als erster Bewerber um den Kathreiner-Flugpreis von 50 000 Mark ist Oberingenieur Hellmuth Hirth offiziell angenommen worden. Der Flug geht von München über Nürnberg und Leipzig nach Berlin und muß in 36 Stunden zurückgelegt werden.
- * In London hat gestern die feierliche Krönung des englischen Königspaars stattgefunden.
- * Einen Weltrekord der Schnelligkeit stellte Rittmeister Umlauf beim Distanzflug Wien-Budapest auf. Er legte die 270 Kilometer lange Strecke in zwei Stunden achtzehn Minuten zurück.
- * In Amsterdam kam es zwischen ausländischen Seeleuten und der Polizei zu einem Kampfe, wobei drei Seeleute verletzt und zwei verhaftet wurden.
- * Die italienische Regierung gibt amtlich zu, daß in den gesperrten Häfen Palermo, Salerno, Neapel und Benebig die Cholera herrscht.
- * In der bulgarischen Kammer beschimpfte die Opposition den König, als er die Thronrede verlesen wollte.

Johannistag.

Was hat der Prediger in der Wüste mit den Toten zu tun, deren Gedächtnis wir an seinem Tage begehen, was mit den Blumen, mit denen wir heute die Gräber unserer Verstorbenen schmücken? Es ist ein weiter Weg, der von dem Käufer zu den Toten und ihrem Gedächtnis führt, zu weit für uns, als daß wir ihn heute hier gehen könnten. Im Bewußtsein unserer Leute lebt der Johannistag als eine Gedächtnisfeier für die Entschlafenen, das ist bei uns der ausschließliche Charakter des Tages. In der Zeit, wo das natürliche Leben in seiner kippigsten Kraft und Schönheit sich entfaltet, schmücken wir die Gräber mit einem verschwenderischen Reichtum von Blumen. Auch die Toten sollen ihr Teil haben von der Pracht, die der Lebenden Auge erfreut und ihr Herz erheit. So breitet das Leben sich aus an der Stätte des Todes, das Leben mit seiner reichen und starken Schönheit. Darin liegt ein tiefer Sinn: wir wollen den Tod mit dem Leben zudecken, über den Tod soll das Leben triumphieren. Aber dazu reichen bloße Blumen nicht aus. Blumen verwelken, und ihre Herrlichkeit zerfaßt der Wind, gerade sie sind drum das Sinnbild der Vergänglichkeit, das Sinnbild des Menschenlebens mit seinem Todesgeschick. Streuen Blumen auf ein Grab, hergehoch, daß auch die letzte Spur von dem Erdbügel darunter verdeckt ist! Du täuschst dich damit nicht hinweg über die unerbittliche Gewißheit, daß unter den Blumen ein Grab sich geschlossen hat, die letzte irdische Spur von einem Menschenleben, das aufgehört hat, Leben zu sein, — täuschst dich damit nicht hinweg über die Tatsache, daß auch dein Leben mit unabänderlicher Notwendigkeit dem gleichen Geschick verfallen ist. Blumen bezwingen den Tod nicht. Aber das blühende Leben, das in diesen Tagen auf den Gräbern prangt, soll uns ein Sinnbild werden jenes Lebens, das unsere Christen Hoffnung aus Grab und Tod emporblühen sieht. Das ist unser Glaube, daß aus der verwelkenden Herrlichkeit irdischen Menschenlebens neue, unvergängliche Blüten hervorbrechen sollen, Blumen von ewiger Kraft und Schönheit. Nur muß unser vergängliches Teil dann das unvergängliche Gut in sich tragen, das als ein Samenfort ewigen Lebens seine tobbezwingende Kraft an uns bewahren kann. Und wir kennen den, der

dies Samenfort in unsre Herzen legt, der es hütet und pflegt und auf sein Gedeihen bedacht ist: Jesus Christus. Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Johannes hat dies Wort gesprochen im Hinblick auf den, der nach ihm kam. Das ist das Lebensschicksal des Täufers, zurücktreten und einem Größeren weichen zu müssen. Das ist auch das Geschick des Tages geworden, der von alters her als Geburtstag des Johannes gefeiert wird. Kaum jemand bei uns denkt am Johannistag an den Mann, dem eigentlich der Tag gehört. Aber aller Augen sind heute auf den gerichtet, der an den Gräbern steht mit der siegesherbehenden Volkskraft: Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben. Und über diese Wandlung würde keiner sich mehr freuen als der Täufer selbst. E.-R.

Die Krönungsfeier in London.

Die Nacht vor dem Donnerstag hat London wenig Ruhe gefunden. Als um 4 Uhr früh eine Batterie im Hydepark den Tag mit 21 Kanonenschüssen begrüßte, herrschte in den Straßen bereits ein reges Leben. Auf allen Bahnhöfen, auf und unter der Erde quillt ununterbrochen eine bunte Menge. Die Lager und Bewald in den Parks sind bereits mobilisiert und die für die Abiperrung bestimmten Truppen in der Stärke von 50 000 Mann setzen sich in Marsch. An allen Zugängen, die auf die Feststraße führen, sind starke Holzstore aufgerichtet, um den Andrang der Menge aufzuhalten. Um einhalb 9 Uhr früh war die Feststraße gefüllt und abgeperrt und alle Tribünen waren besetzt. Auf Charing-Cross war der Andrang der Menge so gewaltig, daß sie die Polizeikette durchbrach. Doch gelang es den Beamten, die Ordnung ohne Schwierigkeit aufrecht zu erhalten. Um 8 Uhr setzte ein leichter Regen ein.

Die Krönungsaufzüge.

Um 6 1/2 Uhr morgens wurden die großen Pforten der Westminster-Abtei geöffnet, und in glänzenden Staatskarossen begannen die Peeres und Peeres in ihren roten, mit Hermelin verbrämten Roben, die indischen Fürsten in ihren jewelengeschmückten Gewändern und die anderen Krönungsgäste einzutreffen. Um 9 Uhr waren alle Geladenen in der Abtei versammelt, um die Ankunft der Majestäten zu erwarten. Gegen 9 1/2 Uhr verließ der glänzende Zug der fremden Fürsten und Vertreter des Buckingham-Palast und begab sich auf den Weg nach der Westminster-Abtei. Der deutsche Kronprinz und Prinz Heinrich von Preußen, sowie der Großherzog von Meissen hatten die Rolle der Ritter des Hofenlandes angeleitet. Ihnen wurde eine sehr herzliche Begrüßung durch die Bevölkerung zuteil, die eine deutlich verdächtige Note trug. Um 10 1/2 Uhr kündigte die Artillerie im Hydepark durch 21 Kanonenschüsse an, daß der Zug der Majestäten sich in Bewegung setze. Der Wagen, der ganz aus Gold und Glas besteht, wurde von acht isabellenfarbenen Pferden gezogen.

Die Feier in der Westminster-Abtei.

Als die Majestäten die Abtei betraten, folgten hinter den Geistlichen die großen Würdenträger des Hofes, denen Pagen die Peerskronen trugen, mit den Standarden Englands, Schottlands, Irlands, des vereinigten Königreichs und denen des größeren Britannias, die von früheren Vizekönigen und Generalgouverneuren getragen wurden. Nun erschien die Königin, die große, 18 Fuß lange Schleppe von sechs jungen Mädchen, den schönsten des englischen Adels, getragen, dann der König, dem Edelknecht mit den Regalien vorausschritt. König Georg selbst im Krönungsornat trug die Halskette des

Hofenbandordens und das samtene Staatsbarrett. Sein langer purpurner, mit Hermelin besetzter Krönungsmantel wurde von acht Pagen getragen. Zu den Seiten des Königs gingen zwei Bischöfe und die königliche Leibwache. Die jugendlichen Stimmen der Schüler von Westminster begrüßten das Königspaar mit den traditionellen Rufen: „Vivat Regina, Vivat Rex!“ Ehe der König und die Königin die Thronstühle einnahmen, knieten sie zum Gebet nieder. Dann folgte der erste Akt der Krönung, die feierliche „Anerkennung“ des Königs. Eine Trompetenfanzare und Juraufe: „Gott schütze König Georg!“ vollzog die Anerkennung. Dann begann der religiöse Teil der Zeremonie. Nach der Predigt trat der Erzbischof vor den König und fragte ihn, ob er den Krönungseid leisten wolle. Der König erhob sich, kniete am Hochaltar nieder und leistete mit entblößtem Haupt den Eid auf die Bibel. Dann vollzog der Erzbischof die Salbung, der sich die Investitur mit den Insignien der königlichen Macht anschloß. Mit den Symbolen seiner Macht bekleidet, bestieg der König nun den Thron zur Krönung. Der Erzbischof sprach ein kurzes Gebet, die Krone wurde in Prozedur vom Altar gebracht und der Erzbischof setzte sie dem König aufs Haupt.

In demselben Augenblick setzten alle Peeres sich ihre Kronen auf, und die Versammlung brach in den lauten Ruf aus: „Gott schütze den König!“ Trompeten schmetterten, die Kanonen des Towers und die Batterien in den Parks lösten Freudenwürfen, und alle Straßen der Stadt begannen zu läuten. Auf die Krönung folgte die Huldigung. Nunmehr schritt der Erzbischof von Canterbury zu der Krönung der Königin. Nach der Spendung des Abendmahls stimmte der Chor ein Te Deum an, und die Majestäten zogen sich in die Kapelle hinter dem Altar zurück. Ihre Rückkehr in die Kirche gab das Zeichen zu erneuten brausenden Rufen: „Gott schütze den König!“ und unablässig sich steigend. Freudenrufe begleiteten das Königspaar, bis es die Kirche verlassen hatte. Durch Whitehall, Trafalgar-Quare, Pall Mall, St. James-Street und Piccadilly lehrte der königliche Zug nach dem Buckinghampalast zurück, auf der ganzen Feststraße von der versammelten Menge aufs lebhafteste begrüßt.

Unglücksfälle bei der englischen Krönungsfeier.

London. Bei den zahlreichen feierlichen Veranstaltungen, welche anlässlich der Krönungsfeier in England stattfanden, ist es nicht ohne Unfälle abgegangen, von denen einige sehr schwerer Natur waren. Beim Durchzug der Krönungsprozession durch die Ball-Street auf dem Weg zur Westminster-Abtei stürzte der Rittmeister Maroni vom Leibgardebataillon von seinem durchgehenden Pferde und erlitt einen Schädelbruch. In Lime Regis in der Grafschaft Dorset barst die zur Feier der Krönung abgeschossene Kanone und richtete furchtbare Verheerungen an. Ein angesehenes Bürger namens Radford erlitt gräßliche Verletzungen und starb infolgedessen kurze Zeit darauf. In Barnstable stürzte ein zu den Dekorationen gehöriger Triumphbogen ein, wobei eine verheiratete Dame erschlagen, sowie mehrere Personen schwer verletzt wurden. — In London fand gestern Abend aus Anlaß der Krönung eine großartige Illumination statt.

Ehrungen König Georgs.

Berlin. Der Kaiser hat durch Kabinettsorder vom heutigen Tage bestimmt, daß das Kürassierregiment Graf Geßler (rheinisches Nr. 8) den Namenszug seines hohen Chefs, König Georgs V. von England, auf den Epauletten, Ärmelstücken und Schulterklappen zu tragen hat.